

LITURGISCHE KLEIDUNG



Im frühen Christentum kannte man keine liturgische Kleidung. Traf man sich zur Feier des Herrenmahls, war man möglichst festlich gekleidet. Erst als das Christentum am Ende des 4. Jahrhunderts im Römischen Reich legitimiert wurde, trugen Bischöfe und Priester das Gewand römischer Beamter, d.h. eine weiße Tunika als „Unterkleid“ und darüber eine Toga, die in erster Linie ebenfalls weiß war, in seltenen Fällen konnte sie aber auch eine andere Farbe, bzw. Streifen haben. Die Stoffe waren aus Baumwolle, Wolle oder Leinen. Gegen Kälte schützte das Pallium – eine Art Mantel – aus Wolle.



Bunte Kleidung war in der frühen Kirche sehr teuer und besonders wertvoll. Daher trugen vorerst nur Bischöfe über der weißen Tunika purpurne Obergewänder. Der Farbstoff wurde aus dem Sekret der Purpurschnecke hergestellt. Durch unterschiedlich langes Kochen wurden rosa, rot, dunkelgrün, violett und schwarz gewonnen. Eine Zuordnung bestimmter Farben zu Festen kennt die Kirche erst seit dem Mittelalter. Beim Konzil von Trient, das von 1545 – 1563 stattfand, wurde ein sogenannter verpflichtender „Farbkanon“ zusammengestellt, der nach wie vor noch gültig ist.

Die liturgischen Farben verdeutlichen den besonderen Charakter der jeweiligen Feste und können so den Zugang zum Geheimnis Gottes erleichtern.

- Weiß für die Oster- und Weihnachtszeit, für Feste des Herrn, Marias, der Engel und der Heiligen (außer Märtyrern), für die Feier der Taufe, Firmung, Ehe und Weihe.
- Rot für Palmsonntag, Karfreitag und Kreuzerhöhung, Apostel- und Märtyrerfeste, für Pfingsten und wahlweise für die Feier der Firmung.
- Grün für die Zeit im Jahreskreis.
- Violett für den Advent und die vierzig Tage vor Ostern, möglich auch bei der Liturgie für Verstorbene, für die auch schwarz verwendet werden kann.
- Rosa als Aufhellung von Violett für den dritten Adventsonntag „Gaudete“ und den vierten Fastensonntag „Laetare“.



In der in den 1950er Jahren erschienenen „Liturgisch - praktischen Requisitenkunde“ von Rudolf Fattinger steht noch: „*Verboten sind: Gelb als Vertretung für Weiß (selbst bei echten Seidenstoffen); Blau, und zwar sowohl für Weiß an Marien Tagen als auch für Violett; Goldersatz, wie Goldbronze u. ä.; schließlich Orange, Indigo, Braun, Grau. Die Kirchenfarben haben eindeutig zu sein; doch darf jede in ihren Nuancen genommen werden. Mehrere Kirchenfarben so auf die Fläche zu verteilen, dass keine vorherrscht, macht das Gewand unliturgisch; sonst gilt die vorherrschende. ... Die Verzierungsteile unterliegen nicht dem Farbenkanon; darum können, vom Korallenrot über Braun und Grau (Erinnerung an Asche) bis zum Schilfgrün, alle Farben in allen Nuancen verwendet werden.*“ Waltraud Gabriel



Hallo, junge News-Leser!!!

Dezember – noch einmal soll für euch, jüngste Leser unserer Pfarrnachrichten, die Seite mit interessantem Lesestoff gefüllt werden.

Das ist gar nicht schwer, denn im Dezember treffen wir eine besondere Persönlichkeit nach der anderen am Weg zum Stall in Bethlehem. Alle stehen wir dann mit großer Freude gemeinsam vor der Krippe, in welche Maria das Jesuskind bettete. Den Reigen beginnt die **Hl. Barbara**, die Patronin der Bergleute. Am 4. Dezember, ihrem Festtag, schneidet man frische Zweige von Obstbäumen und stellt sie in eine Vase. Blühen diese Zweige zu Weihnachten, sehen wir es als Zeichen für neues Leben und Glück im neuen Jahr.

Gleich 2 Tage danach gibt’s ein richtig schönes Fest besonders für die Kinder. Am 6. Dezember, an seinem Namenstag, beschenkt der **Hl. Nikolaus** vor allem euch mit vielen köstlichen Gaben. Kennt ihr eigentlich die Geschichte, als der **Osterhase** und der **Nikolaus** sich kennenlernten? Nein?

Dann will ich sie euch kurz erzählen:

Es war der 3. Dezember, als der Osterhase ganz überraschend aus seinem winterlichen Schlaf erwachte. Das passiert eigentlich nie, aber diesmal war es tatsächlich so. Der Osterhase kannte sich nicht aus, aber er spürte sofort, hier gibt’s kein Einschlafen mehr, etwas Besonderes lag in der Luft. Er hoppelte am Waldesrand dahin, als er auf einer Bank einen älteren Herrn, in Tränen fast ertrinkend, sitzen sah. Der Osterhase eilte sofort zu ihm, reichte ihm ein Taschentuch und stellte sich vor. Als der unglückliche Opatyp hörte, wer ihm auf die Knie klopfte, stoppte er sofort erstaunt sein Weinen. Er trocknete sich die rundlichen Wangen und meinte, dass das eine schöne Überraschung sei, hier den Osterhasen zu treffen, denn er sei der Nikolaus. Beide freuten sich, denn jeder wollte den anderen schon lange kennenlernen. Nun erzählte der Nikolaus warum er so traurig war, weil seine Rentiere verschwunden waren. Wie sollte er nun in ein paar Tagen alle Geschenke zu den Kindern bringen?? Der Osterhase legte seine Hasenstirne in dicke Falten, wackelte mit den Hasenohren, dann hatte er eine tolle Lösung erschnuppert. Er weckte seine Hasenkameraden auf und schlug vor, einmal nicht so schwere, vollgestopfte Nikolaussackerln zu den Kindern zu schleppen, sondern einfach Liebe und Freude. Wie das denn ginge, überlegten alle. Na klar, da hatten sie die Idee. Alle Hasen eilten zu den Kindern, älteren Menschen, oder den besonders Einsamen. Klopfen an und fragten ob sie nicht ein wenig hereinkommen dürften, sie bringen Liebe und Freude. Als der Osterhase und der Nikolaus später durch die Gassen stapften, spähten sie durch die Fenster und sahen lachende Menschen, mit Hasen Tee trinken, eine Runde "Mensch ärgere Dich nicht" spielen, Kinder hielten einen Hasen auf dem Schoß und streichelten ihn und alle waren recht glücklich. Osterhase und Nikolaus gönnten sich ebenfalls einen zufriedenen Abend. ☺

Am **8. Dezember** feiern wir ein **Marienfest** und dann geht es schon recht flott auf Weihnachten zu.

Viel gibt es zu tun, es werden Geschenke gebastelt, Kekse gebacken, Gedichte gelernt und Wunschzettel geschrieben. Und wisst ihr wer hier immer wieder helfend eingreift und die Geburt des Jesuskindes besonders vorbereitet??



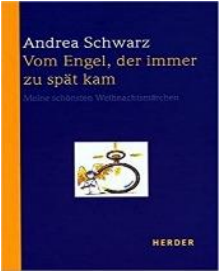
Die **Engel**. Ohne diese wunderbaren himmlischen Helfer könnte kein Weihnachtsfest stattfinden.

Sie schwirren an den Fenstern der Wohnungen herum, drücken sich die hübschen Nasen platt und so manche Engelsfeder flattert mit einem Windhauch durch ein offenes Fenster. Die Postengerl sammeln emsig die Christkindlbriefe ein, manch anderer kleiner Himmelsbote kümmert sich um die verzweifelte Kinder, wenn die Bastelarbeit nicht gelingen will. Wieder andere fliegen nach Bethlehem und misten den Stall aus. Ochs und Esel müssen wissen, dass sie sich ordentlich zu verhalten haben, wenn das kleine Jesuskind in der mit weichem Stroh ausgestatteten Krippe liegt. Nicht zu laut schnauben und ja nicht laut I-Aah schreien vor lauter Entzücken, über das göttliche Kind. Die Jubelengel üben das festliche Halleluja, während ein paar Arbeitsengerl den Stern über Bethlehem richtig strahlend polieren.



Wollt ihr noch mehr schöne Engelsgeschichten lesen? Andrea Schwarz hat einige davon aufgeschrieben, im Buch **"Vom Engel, der immer zu spät kam"** könnt ihr sie finden. Hier wird auch das Geheimnis um die Weihnachtskekse gelüftet, denn die hat der Hl. Andreas erfunden.

Ich wünsche euch eine spannende, frohe, Adventzeit, bereitet euch gut vor auf den Geburtstag des Jesuskindes.



Achtung! Nicht vergessen! Am 24.12. ist um 16:00 die Krippenandacht für Kinder.

U.B.

